

Schurkfließ, und andern Professoren, den Vorrath seiner Studien zu vermehren. Allein er konnte wegen des Einbruchs derer Schweden, welcher ganz Sachsen erschreckte, und wegen des wenigen Unterhalts nicht lange auf dieser Universität verweilen, sondern trat eine Information in Dresden an, wozu ihn sein vormahliger lieber Lehrer, Herr Gelenius, vorgeschlagen hatte. Hier suchte er sich nicht nach der Welt Art hervor zu thun, vielweniger ein öffentlich Amt durch Bittschristen oder sonst zu erlangen, sondern lebte lieber im verborgenen, wie er denn bey Gott, der Herz und Nieren prüfet, freudig bezeuget, daß er nach keiner Beförderung gelauffen sey. Jedoch konnte sein Talent nicht verborgen bleiben, immasen ihn die göttliche Vorsicht gar bald ans Licht zog, und über alles Vermuthen ao. 1710. zum Conrectorat nach Lübben beruffte, welches Amt er noch in selbigem Jahre mit dem dasigen Rectorat verwechselte. Nicht lange hernach hatte Sorau das Glück, von seiner Gelehrsamkeit und Treue reiche Früchte zu sammeln, indem er gegen das Ende des 1713den Jahres zum Haupte der dortigen Schule gesetzt wurde. Es konnte ihm freylich bey seiner sauren Mühe und wohlgemeinten Zucht an mancherley Kummerniß und Noth nicht fehlen, weil unter der Schul-Jugend mancher lieber in ungezähmter Freyheit, als nach dem Willen Gottes, leben will. Aber der Herr, dem er fest vertraute, seegnete seine Arbeit an denen, die der Welt absterben wollten, desto augenscheinlicher, und das Zeugniß seines guten Gewissens war sein Ruhm und Wohlleben. Und wie mancher Kenner und Liebhaber seiner weitläufftigen und vorzüglichen Einsicht hätte nicht gewünschet, daß er sein Leben zu Sorau beschließen möchte, wenn ihn nicht einige Streitigkeiten zu andern Gedancken gebracht; und die verborgene Weisheit Gottes am Ende des 1732sten Jahres wiederum in sein voriges Amt nach Lübben geführet hätte, woselbst er zugleich zum Mitarbeiter des Predigt-Amtes ordiniret, auch nach

nach